

# Periskop



**Oliver Wendell Holmes** (1809–1894) war Dekan der Harvard Medical School und ein Musterbeispiel eines therapeutischen Skeptikers. Er hat viele Epigramme geprägt, unter anderen: «Ich bin überzeugt: Würde die ganze «materia medica» [das medizinische Armamentarium] auf den Grund des Meeres versenkt, so wäre das ein Segen für die Menschheit – und eine Katastrophe für die Fische.» Das galt für damals. Und heute? – *N Engl J Med.* 2009;361:846.

Beispiel: Die stete Zunahme von **bildgebenden Verfahren** und der damit verbundenen **Strahlenbelastung** nimmt (nicht nur in den USA) ein beängstigendes Ausmass an. Mammographien, CTs, PETs etc. werden im grossen Stil und routinemässig diagnostisch verordnet: Kamen noch 1995 42 von 1000 Patienten in den Genuss eines dieser Verfahren, so sind es heute deren 163. Die Kosten sind horrend, und die Strahlenbelastung ist erheblich. Von rund 952000 Patienten (Alter 18–64 J.) erhielten 656000 mindestens *ein* bildgebendes Verfahren. Die mittlere jährliche kumulative Dosis betrug  $2,4 \pm 6,0$  mSv pro Patient und Jahr (eine mässige Dosis, 3 bis 20 mSv, erhielten 193 Patienten auf 1000, mehr Frauen als Männer), hohe und sehr hohe Dosen resultierten bei 18,6, resp. 1,9/1000 Patienten ... Wie sagte Holmes: eine Katastrophe für die Fische! – *N Engl J Med.* 2009;361:849–57/841–3.

**Interferon gamma-1b**, ein Protein, das durch *Escherichia coli* aus rekombinanter DNA produziert wird und das die Häufigkeit und Schwere von Infektionen und den Fortschritt der chronischen Granulomatose bremst, wurde weltweit 551 Patienten mit **idiopathischer Lungenfibrose** verabreicht. 275 Patienten erhielten Placebo. Die Studie wurde nach durchschnittlich 64 Wochen abgebrochen, nachdem 15% der Patienten unter Interferon gamma-1b und 13% der Placebo-Patienten verstorben waren. Gegen die idiopathische Lungenfibrose ist noch immer kein Kraut gewachsen – es sei denn die Lungentransplantation. Das Überleben der Patienten beträgt 2–5 Jahre nach der Diagnosestellung. – *Lancet.* 2009;374:222–8.

**Chorea Huntington** – Tierversuche zeigten (oder suggerierten), dass die Transplantation von Striatumgewebe in das Hirn von Chorea-Huntington-Patienten das Überleben und sogar die Verhaltensstörungen verbessern könnte. Die ersten Studien zeigten wenig Gewinn innerhalb von 2 bis 4 Jahren. Nun wurden die Gehirne von 3 Patienten, die 10 Jahre nach der Transplantation zu Tode kamen, aufgearbeitet. Resultat: Die transplantierten Zellen degenerierten rascher als das genuine Gewebe des Patienten. Die Befunde bringen Unsicherheit, meinen die Forscher. «Glaub nöd alles, was d'ghörsch!» – *JAMA.* 2009;302:732,22–8.

Akuter Myokardinfarkt bringt in den USA und Europa jährlich an die 15 Millionen Patienten in die Notfallaufnahme. Zurzeit sind EKG und Messung des kardialen Troponins die Eckpfeiler der Diagnostik, wobei die Empfindlichkeit des Troponins mit der Verzögerung der Präsentation des Patienten abnimmt. Nun haben Abbott, Roche und Siemens **hoch sensitive Troponine** auf den Markt gebracht. Die Assays wurden in zwei Studien ge-

prüft, und die AUC (area under the curve) betrug bei allen Tests 0,95–0,96 (im Vergleich zu den bisherigen T-Troponin-Tests 0,85); bei Patienten, die sich innerhalb von 3 Stunden meldeten, 0,92 bis 0,94. Die Verwendung eines sensitiven Troponin-Assays erlaubt eine verlässliche Frühdiagnose des Myokardinfarkts. – *N Engl J Med.* 2009;361:858–67/868–77.

Dieses Jahr am 21. August, dem 9. Monat im islamischen Kalender, begann der **Ramadan**. Da wurde nach dem muslimischen Glauben der Quran von Allah der Menschheit geschenkt. Während 29 oder 30 Tagen fasten Muslims von Sonnenaufgang bis zum -niedergang. Der Ramadan soll die Selbstdisziplin, den inneren Frieden und das Mitgefühl mit den Armen und Hungernden fördern. Kinder vor der Pubertät, Alte, chronisch Kranke, schwangere und stillende Frauen, Kranke und über lange Strecken Reisende sind vom Ramadan dispensiert – sollten ihn indessen zu anderer Zeit nachholen. Zu den transitorischen Nebenwirkungen gehören Kopfschmerzen, Dehydration und Schlaflosigkeit. Medikamente sollten nach Möglichkeit «einmal täglich» verordnet werden. – *Lancet.* 2009;374:588.

**Kampfbereit!?** Übergewicht und ungenügende Fitness hat die britischen Truppen in Afghanistan behindert, das meldet ein Memo aus dem Kampfgebiet. Nicht einmal 2–3 Stunden körperliches Training – pro Woche! – halten sie ein. Vor 3 Jahren hat die Armee Bewerber mit einem BMI bis zu 32 kg/m<sup>2</sup> berücksichtigt. Zwei Drittel der jugendlichen Bewerber waren zu fett, um die damaligen Ansprüche zu erfüllen. So weit kann es kommen! – *Lancet.* 2009;374:This Week in Medicine.

**Assoziation?** Ein 47-jähriger Afroamerikaner, Hypertoniker, Kokainkonsument, kommt auf die Notfallstation mit akutem bilateralem Flankenschmerz, Nausea, Erbrechen, einer geringen Leukozytose und einem Kreatinin von 215 µmol/l. Er erhält Morphin und wird nach einem normalen abdominalen CT entlassen. Der Schmerz persistiert. Am Tag 5 kommt der Mann erneut auf die Notfallstation. Der klinische Status ist mit Ausnahme des Schmerzes unauffällig. Das Labor zeigt mit Ausnahme eines inzwischen auf 800 µmol/l angestiegenen Kreatinins und einer LDH von 1875 IU/l nichts von Belang. Der Ultraschall ergibt normalgrosse Nieren mit leicht unregelmässiger Echogenizität. Was könnte das sein? Und die Ursache? (Auflösung s. unten)

Richtig – ein **akutes Nierenversagen** (mit klassischen keilförmigen, nichtdurchbluteten Zonen im Parenchym). Wieso, woher? Der Mann konsumiert – auch kürzlich – Kokain. Und Kokain ist im Urin positiv. Nicht anders als in den Koronararterien kann Kokain auch in den Nierenarterien und -arteriolen einen akuten Vasospasmus auslösen, der aber bisher in allen Fällen nach temporärer Hämodialyse reversibel ist. – *Kidney Int.* 2009;76:576–80.